



## mein Einstand

Vielen Dank für Eure umfangreichen Kommentare. Sorry, dass ich so spät antworte, aber ich stecke momentan in den Prüfungsvorbereitungen. Ich hätte vielleicht mit meiner Veröffentlichung hier im Forum noch etwas warten sollen, bis ich mehr Zeit habe.

Viele Eurer Anmerkungen kann ich gut nachvollziehen, bei anderen komme ich doch schon ins Grübeln. Es gibt immer Textstellen, die gefallen mir seit der ersten Minute und Textstellen, die finde ich nach hundertmaligem Ändern immer noch total hässlich.

Das „Gejaule“ zum Beispiel stand immer eher auf meiner Favoritenseite. Hier im Forum wird es allerdings ausnahmslos kritisiert, was mich eigentlich zum Streichen des Wortes aus dem Satz bewegt, wäre ich nicht vorgestern erst über R. Wekwerths Pheromon gestolpert, der auch von den „jaulenden Sirenen der Rettungskräfte“ spricht (Quelle: „Pheromon- Die Uhr“, habe jetzt leider keine Seitenzahl zur Hand- Autor und Verlag mögen mir verzeihen). Meines Erachtens ist Gejaule ein passendes Synonym zu erklären, dass diese Töne im Kopf einfach nur wehtun, dass man es kaum noch aushält und man nur noch möchte das alles aufhört. Natürlich könnte man das alles auch in blumige Worte verpacken, aber ich fand „Gejaule“ eigentlich treffend und schön knapp.

Über „die Meute“ lässt sich nachdenken. In meinem Sprachgebrauch würde ich eine Meute als einen ungehobelten Haufen von Leuten ansehen. In diesem Fall wären es Hobbybasketballer, welche eher aus Spaß als am Sportsgeist spielen. Ich habe schon gegrübelt, ob mir ein gutes Äquivalent einfällt, aber bisher ohne Erfolg.

Bei „dämmerte mir“ in Bezug auf „Schwarz“ war ich etwas irritiert. Vielleicht habe ich die falsche Wortwahl gewählt. „mir dämmer“ übersetze ich mal mit ‚ich begreife‘ und „wegdämmern“ mit ‚einschlummern‘. Ich denke Jon hat die Abenddämmerung gemeint, welche sich auf ‚Schwarz‘ beziehen könnte, das war aber nicht meine Absicht.

Die Situation im Krankenhaus habe ich wohl voll vermasselt?. Ohne viele Worte wollte ich beschreiben, dass Mona geistig nur Fragmente mitbekommt. Irgendjemand in der Notaufnahme meldet sie für den OP an. Sie bekommt noch mit, wie sie durch die Röhre geschoben wird („kreisförmiges Licht brummte über mich hinweg“) und das sie dann schlussendlich irgendwann tatsächlich im OP ist. Scheinbar waren das wirklich zu wenige Worte.

Fazit: Ich merke, meine Texte sind zu knapp. Ich muss mehr erklären und tiefer auf die Situation eingehen. Hm, das wird mir schwerfallen, aber ich werde es versuchen.

Möchtet ihr wirklich auf der ersten dreiviertel Seite eines Buches ein Bild über den Charakter meines Protagonisten? Ich hätte sie gern im nächsten Abschnitt vorgestellt, wenn sie wieder Herr ihrer Sinne ist.

Danke Euch erst mal. Ich werde Eure Vorschläge versuchen umzusetzen. Bei meinem Tempo wird es aber noch etwas dauern.

VG Antaris

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).